

Astronomische und astrologische Calender-Practica, auf das Jahr Christi 1799

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): - (1799)

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-655418>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Astronomische und Astrologische
Calendar - Practica,
auf das Jahr Christi 1799.

Von den vier Jahreszeiten.

I. Von dem Winter.

Das Winterquartal hat für diesmal angefangen den 21ten Christmonat des vorigen Jahres, Nachmittags um 1 Uhr 6 Minuten; da die Sonne in dem Thierkreis in das Zeichen des Steinbocks trat. Ueber die Witterung dieses Quartals ist folgendes zu vermuthen:

Der Jenner und das Jahr ist im Anfang frostig; in der Folge kommen einige heße und kalte Tage; die Mitte des Monats ist unftet; nachher folgt Regenwetter; und mit Schnee endiget sich der Monat.

*Nicht alles ist gesund, was süß und heblisch schmecket
Weil öfters Gift und Gall mit Zucker wird bedeckt*

Zu Anfang des Hornungs gibt es Schnee, der aber bald wieder in Regen sich auflöset; um die Mitte des Monats scheint die Sonne und kommen gesunde Tage; hierauf wirds stürmisch und am Ende lau und schön.

*Was Pflicht und Schuldigkeit von dir begehrt, das thue
Freymällig, ehe man dich zwingen muß dazu.*

Der Merz ist in seinen ersten Tagen hell und windig; auch in der Folge stellt sich ziem-

lich anhaltende heßere Witterung ein; Mitte des Monats ist etwas stürmisch und nerisch, und das Ende lau und feucht.

*Die Sch der Einfalt und der Hebligkeit besessen,
Die müssen heut zu Tag nur dumme Reden hören*

II. Von dem Frühling.

Das Quartal des Frühlinges fängt in diesem Jahre an mit dem 20sten Merz, um 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags; zu welchem Zeitpunkt die Sonne in das Zeichen des Widlers eintritt und zum erstenmahl Tag und Nacht gleich macht. Die Witterung dieses Quartals ist vermuthlich auf folgende Art beschaffen.

Mit Anfang des Aprils ist hell und windig; hierauf wird es eine Zeitlang wärmer; mit der Mitte des Monats treten rauhe Lüfte ein, und gegen den Ausgang desselben erfolgen mehrere heße Tage.

*Der böse Streiche lobt, der selget damit an,
Das man auch ihm nicht viel guts vertrauen kann*

Der May gehet mit schöner Witterung ein und verspricht auch für die Folge heßere und wärmere Tage; die andere Hälfte des Monats fängt

regnet

merklich an, und der Ausgang desselben scheint
ist ganz angenehm zu werden.

Auch der Vorsichtige verirret sich zu Zeiten,
ist aber sich auch gern und bald zu rechte leiten.

Die ersten Tage des Brachmonats sind
übe; auch von den nachherigen ist wenig bes
res zu erwarten; kein anhaltend schönes Wet
ter, viel Regen, und erst mit Ende des Mo
nats kömmt erwünschte Wärme.

Nimm dich in acht, denn es giebt listige Gesellen,
Die sich aus Schelmeren als dumme Esel stellen.

III. Von dem Sommer.

Das Sommerquartal gehet diesmal bey
uns ein den 21ten Brachmonat, um 0 Uhr
9 Minuten des Nachmittags, wann die Sonne
in das Zeichen des Krebses einrücket. Wir
ermuthen von denen Monaten die zu diesem
Quartal gehören, folgende Witterung:

Der Junimonat ist anfänglich wollligt; bald
aber stellen sich sehr schöne und heiße Tage ein;
in der Mitte des Monats wirds regnerisch; nach
her ist die Witterung unstet, und nicht günstiger
als am Ende desselben.

Je strenger der Regent sich hält an seine Pflichten,
Je mehr wird sich das Volk nach den Gesetzen richten.

Die ersten Tage des Augustmonats sind ne
belicht und regnerisch; von den folgenden ver
spricht sich gleichfalls nicht viel erwünschtes; in
der wärmeren Mitte des Monats entstehen Gewitter, und
auf die legt herrscht heiterer Sonnenschein.

Durch Gramen, Murren und durch ungeduldige Klagen
Bergschreit man nur sich selbst seine Noth und Wlagen

Mit Anfang des Herbstmonats kömmt recht
helle warme Witterung; auch von der Mitte
desselben läßt sich schöner Sonnenschein erwar
ten; allein gegen das Ende verdunkeln viele
dünne Wolken die Luft und bringen Regen.

Bezwirf nicht alles das, was dir nicht leuchtet ein,
Das dein Verstand nicht faßt, kann doch beglaubtes seyn.

IV. Von dem Herbst.

Das Herbstquartal nimmt dies Jahr seinen
Anfang den 23ten Herbstmonat, Morgens um
2 Uhr 16 Minuten, zu welcher Zeit die Sonne
den ersten Punkt des Zeichens der Waage er
reicht, und zum zweytenmahl Tag und Nacht
gleich macht. In Ansehung der Witterung
dieses Quartals ist folgendes zu vermuthen:

In den ersten Tagen des Belamonats ist
windig und kühl; hernach folgen schöne und
gelinde Tage; nach und nach wirds wieder
unfreundlicher, und mit Nebel, der zu Regen
wird, endiget sich der Monat.

Wird schon die Unschuld oft aufs äußerste gedrückt,
So wird sie endlich doch auch wiederum erquicket.

Der Wintermonat ist in seinen ersten Ta
gen zu Schnee geneigt; die Mitte des Mo
nats ist meistens rauh; auch in der Folge
scheint die Kälte zuzunehmen, doch mit Aus
gang desselben kömmen heitere Tage.

Sey standhaft wenn du dir was gutes vorgenommen hast
Und ruhe nicht bis du damit zu End gekommen bist.

Von dem Anfang des Christmonats läßt
sich Schnee und Regen erwarten; von den
nachherigen Tagen unstete und unfreundliche
Witterung; doch gegen Ende des Monats
und Jahrs wird es frostig und mehr trocken
als feucht.

Der Schein des Rechts kann geraume Zeit verbleiben;
Doch endlich wird das Blatt zum Schrecken sich
umwenden.

Von den Finsternissen.

Im gegenwärtigen Jahre begeben sich nur zwei Sonnen-Finsternisse, von denen aber keine in Europa sichtbar seyn wird. Der Mond wird nicht verfinstert.

Die erste Sonnenfinsterniß geschieht in der Nacht zwischen dem 4ten und 5ten May. Ihre Dauer ist von 10 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens.

Die zweite Sonnenfinsterniß beghbt sich den 28sten Wehmonat, Abends zwischen 3 und 9 Uhr; wor in Amerika sichtbar, bey uns aber schlechterdings unsichtbar.

Mercurius vor der Sonne.

Der Planet Mercurius geht am 7ten May südlich der Sonnenscheibe vorüber; und diesen Vorübergang kann bey heltem Himmel in ganz Europa bemerkt werden. Er tritt ein um 9 Uhr 41 Minuten Vormittags; ist in der Mitte um 1 Uhr 20 Minuten; und tritt aus um 5 Uhr 11 Minuten Nachmittags. Die Dauer des Vorübergangs ist 7 Stunden 20 Minuten.

Von der Fruchtbarkeit der Erde.

Auch die scharfsinnigste Bemühungen, et was gewisses oder zuverlässiges über die Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit eines Jahrgangs aus dem Lauf der Gestirne vorher zu verkündigen, werden gemeinlich durch Erfahrung veraltet, und erweisen sich am Ende als sehr ungewisse Muthmassungen. Die Güte und Vorsorge unsers himmlischen Vaters aber ist die beste Grundlage, auf die wir unsre Hoffnungen bauen können, daß auch in diesem Jahr der Erdboden so viele Beweise seiner Segnungen geben werde, als zu unserm Lebensunterhalt und

zur Sicherung unserer Gesundheit und körperlichen Kräfte nöthig und hinlänglich seyn wird. In welchem Maaße aber, dies läßt sich leicht vorher mit Gewißheit bestimmen.

Von den Krankheiten.

Die Ursachen oder Quellen von Krankheiten sind so verschieden und mannigfaltig, daß es äußerst schwer wäre, allgemeine Regeln dafür vorzuschreiben. Es steht auch nicht ganz in der Willkühr der Menschen, alle dieselben wegzunehmen oder zu verstopfen; doch durch eine ausgeübte Mäßigkeit und kluge Diät sind wir im Stand, uns vor allerley Uebeln sicher zu stellen, welchen wir uns durch unordentliche Lebensart gar leicht aussetzen. Trifft uns aber dem ungeacht zuweilen eine Krankheit, so bedarf dies uns zu einer heilsamen Erinnerung dienen, daß ein Haupttheil unsers Wesens aus einem vergänglichem Stoff gebildet sey, und dergleichen Erinnerungen, wenn sie uns auch in diesem Jahr gegeben werden, wollen wir zu unserm wesentlichen Vortheil zu benutzen suchen.

Vom Krieg und Frieden.

Wer wollte alle die Ursachen und Veranlassungen zum Krieg herzählen? Es sind ihrer so viele, daß wir niemahls lange vorher zu einem anhaltenden Frieden gut sehen können. Möchten nur alle Hohe und Niedere stets mit treuer Angelegenheit dafür sorgen, Frieden und Eintracht zu unterhalten, soviel es ohne Beeinträchtigung des Rechtes geschehen kann, dürften wir uns wohl in diesem Jahr eines ungestörten Friedens zu erfreuen haben.

Vom